



Nummer 4|2007

Kirche und Umwelt

Eglise et environnement

Chiesa e ambiente

Baselgia ed ambient



Den Schöpfungstag erleben und feiern ist wie die Ferien ein bisschen verlängern – Natur, Kinder, Tiere... Und ein paar Tage später die duftenden Früchte und buntes Gemüse auf den Tisch legen und für die Ernte danken – wie viel Freude spüren wir dabei! Eine Frage kommt dabei auf: Ist in der Welt wirklich alles in Ordnung? «Gott schuf den Menschen als sein Abbild» steht am Anfang der Bibel. Aus dem Abbild Gottes, dem menschlichen «Creator», ist eher ein «Terminator» geworden: Ein Drittel der Reptilienarten, ein Viertel der Säugetiere sind durch sein Treiben bedroht. Gottes Abbild zu sein scheint schwer. Ein junger Mann hat es geschafft. Er hat seinen Wohlstand verlassen und Tiere als seine Brüder, die Gestirne als seine Schwestern bezeichnet. Noch heute weckt Franz von Assisi Bewunderung. Die von der oeku getragene Aktion «SchöpfungsZeit» endet an seinem Geburtstag, dem 4. Oktober. Warum hat er die Kraft, uns auch heute zu bewegen? Vielleicht haben *wir* die gleichen Gaben? Jesus hat gesagt: «Ich bin das Licht der Welt...». Gottes Abbild – und wir?

Zuzana Jaeggi ist Mitglied des oeku-Vorstands. Seit dem 1. September ist sie Fachreferentin der Abteilung Bibel, Religion, Ethik im Didaktischen Zentrum der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Sie haben die Wahl!

von Stephan Degen-Ballmer

Am 21. Oktober ist es wieder soweit. Wir wählen ein neues Parlament. Hunderte von Kandidatinnen und Kandidaten aus allen politischen Lagern stellen sich vor den Wahlen ins beste Licht und möchten einen Sitz im Bundeshaus ergattern. Ein Sprichwort sagt: «Wer die Wahl hat, hat die Qual». Es meint, dass wir es aufgrund vieler Alternativen schwer haben, uns zu entscheiden. Das stimmt – so meine ich – für diese Wahlen nicht ganz. Wir haben zwar – zum guten Glück – die Wahl, aber nicht die Qual. Denn so viele Alternativen gibt es gar nicht! Wer sich wie die oeku für die Bewahrung der Schöpfung und für eine nachhaltige Klimapolitik einsetzt, wird nur jene Politikerinnen und Politiker wählen können, welche den Klimawandel ernst nehmen und sich für griffige Massnahmen in der Klimapolitik einsetzen. Leider sind das bis jetzt noch nicht allzu viele. Umso einfacher wird es, sich richtig zu entscheiden. Von einer Qual des Auswählens kann also keine Rede sein. Dies könnte sich in den nächsten Jahren vielleicht sogar ändern. Denn schon jetzt sind es nicht nur grüne und linke Frauen und Männer, welche sich im Parlament schon bisher für unsere Umwelt eingesetzt haben. Auch aus bürgerlichen Kreisen gibt es verantwortungsvolle Politikerinnen und Politiker, welche sich in der laufenden Legislatur für den Klimaschutz eingesetzt haben. Unter klimawahl.ch, umweltrating.ch oder wwf.ch/klimarating können Sie nachschauen, welche Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Umwelt und dem Klima auch in den nächsten vier Jahren eine Stimme geben werden.

Nutzen wir also diese vorzügliche Errungenschaft unserer Demokratie, dass wir wählen dürfen und beeinflussen wir die politische Marschrichtung für die nächsten vier Jahre hin zu einer Schweiz, welche sich innovativ und mit Schwung für mehr Energieeffizienz, für die Reduktion der CO₂-Emissionen und für alternative Energieformen einsetzt.

Pierre Stutz hat einmal gesagt: «Ein dankbarer Mensch ist ein politischer Mensch. Denn «polis» bedeutet «Stadt», und wer sich fürs Gemeinwohl engagiert, ist «politisch». Wer dankbar ist für die Schöpfung Gottes, wird also auch politisch sein. Deshalb: Gehen Sie am 21. Oktober wählen. Sie haben die Wahl!

Stephan Degen-Ballmer ist Präsident der oeku.

In dieser Ausgabe

«Bewahrung der Schöpfung» in Sibiu	2
Schöpfungstag in Waldshut/D	3
Ökologie im Vatikan	6
Energiekurse 2007	8

Schwerpunkt

Die Schweiz vor der Klimawahl	4–5
-------------------------------	-----

Sibiu und das ökumenische Engagement für die Umwelt

Kommentar von Pfr. Dr. Otto Schäfer

Das rechte Tun einbetten in christliche Spiritualität – das war ein sehr deutliches, durchgängiges Anliegen der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung. Nicht von ungefähr waren es ja nicht gesellschaftliche Sachthemen – Gerechtigkeit, Versöhnung usw. – die als Motto über der Versammlung standen, sondern ein Symbol, das Licht. «Das Licht Christi scheint über allen.»

Was ergab sich daraus für die Bewahrung der Schöpfung, die ja seit Basel 1989 ein unverzichtbares Element der europäischen ökumenischen Versammlungen ist? Zunächst ein scheinbar einseitiger Akzent auf dem gottesdienstlichen Feiern der christlichen Gemeinden: In seiner Empfehlung 10 greift das Schlussdokument von Sibiu die Idee der «Schöpfungszeit» im September/Oktobre auf (die in verschiedenen Formulierungen schon seit Graz gefordert worden war). Beobachter hoben hervor, dass dies die konkreteste der zehn Empfehlungen ist. Beachtlich ist zudem, dass als Zweck der Schöpfungszeit sowohl das Gebet für den Schutz der Schöpfung als auch die Förderung nachhaltiger Lebensstile, die «unseren Beitrag zum Klimawandel umkehren» genannt sind (für diesen Zusatz haben allerdings etliche Delegierte gekämpft).

Das ist Spiritualität, die auch praktisch und damit letztlich politisch wird – ein Profil, das die oeku seit jeher der Schöpfungszeit gibt. Hoffen wir, dass die Schweizer Kirchen den Appell aus Sibiu hören und in ihren eigenen Ordnungen für das Kirchenjahr umsetzen.

Otto Schäfer ist Mitglied des oeku-Vorstands und vertrat als Delegierter des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes die oeku in Sibiu.



Sibiu: Bewahrung der Schöpfung hat Priorität

Das Schlussdokument der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu macht klar: Umweltschutz und Klimawandel gehören zu den drängendsten Problemen unserer Zeit. Die europäischen Kirchen wollen sich dem Thema stellen.

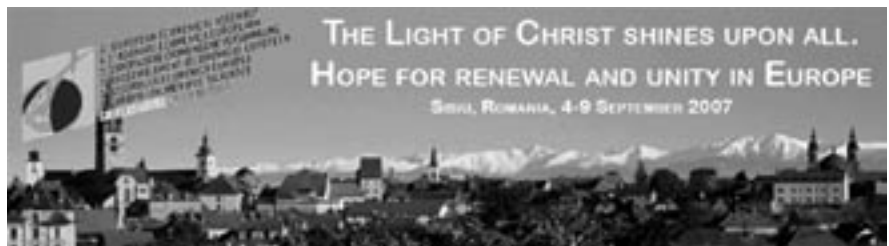
In der Zeit bis zum 4. Oktober sollten die Christen Europas für die Bewahrung der Schöpfung beten und sich für einen nachhaltigen Lebensstil einsetzen, um ihren Beitrag zum Klimawandel umzukehren. Das regten die mehr als 1500 Delegierten im Abschlussdokument der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu/Rumänien an.

Die Delegierten schlugen in dem Dokument einen Beratungsprozess vor, in dem die europäische Verantwortung für ökologische Gerechtigkeit angesichts des Klimawandels und eine «gerechte Gestaltung der Globalisierung» behandelt werden sollte.

Weiter drückten die Delegierten ihre Besorgnis über militärische Aufrüstung aus und erklärten, dass Gewalt und Terrorismus im Namen der Religion eine Verleugnung von Religion sei. Sie erklärten ihre Solidarität mit christlichen Minderheiten im Nahen Osten und Irak.

Das christliche Zeugnis in Europa sei aber nur dann glaubhaft, wenn der Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen fortgesetzt werde. Einheit bedeute dabei nicht Einförmigkeit. Die europäischen Christen sprechen sich dafür aus, die Diskussion über die gegenseitige Anerkennung der Taufe fortzuführen, die in Deutschland im April dieses Jahres von elf Kirchen beschlossen und unterzeichnet wurde. Diese Frage sei eng verbunden mit der Frage des Abendmahles, des Amts- und Kirchenverständnisses.

«Diese Versammlung war die beste Antwort auf die Angst, die ökumenische Bewegung sei stehen geblieben oder gehe rückwärts», erklärte der Präsident der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), Pfarrer Jean-Arnold de Clermont, zum Abschluss vor Journalisten. Die Teilnehmenden hätten deutlich gemacht, dass sie den Willen hätten, sich in Europa Gehör zu verschaffen. *RNA/oeku*



Das Licht Christi scheint auf alle!

Auszug aus der Botschaft der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung

Empfehlung VIII: Wir empfehlen, dass CCEE und KEK zusammen mit den Kirchen in Europa und mit den Kirchen der anderen Kontinente einen konsultativen Prozess beginnen, der sich mit der Verantwortung Europas für ökologische Gerechtigkeit angesichts des Klimawandels, für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung und die Rechte der Roma und anderer ethnischer Minderheiten befasst. ... In der Sorge um Gottes Schöpfung beten wir um mehr Rücksichtnahme und Achtung für ihre wunderbare Vielfalt. Wir setzen uns gegen ihre schamlose Ausbeutung ein, denn «die ganze Schöpfung wartet auf Erlösung» (Röm 8,23), und wir verpflichten uns dazu, auf Versöhnung zwischen Menschheit und Natur hinzuwirken.

Empfehlung X: Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.

Das ausführliche Schlussdokument ist zu finden unter www.oekumene3.eu

IMPRESSUM oeku-Nachrichten

Ausgabe 4/2007, Juni 2007

Herausgeber | Editeur oeku Kirche und Umwelt | oeku Eglise et environnement, PF | CP 7449, 3001 Bern, T 031 398 23 45, F 031 398 23 47, info@oeku.ch, www.oeku.ch Redaktion | Rédaction Kurt Zaugg-Ott (zg), Susanne Menet (SE), Kurt Aufderegg (ak) Layout Kurt Aufderegg Übersetzung | Traduction Martine Besse, Biel Druck, Versand | Impression, diffusion Basisdruck Bern. Adressänderungen an oeku, PF 7449, 3001 Bern

Den Schöpfungstag gemeinsam feiern

Unter oeku-Beteiligung wurde am 1. September 2007 der erste deutsch-schweizerische ökumenische «Tag der Schöpfung» in Waldshut und Klingnau durchgeführt.

Bei gutem Wetter und angenehmen Temperaturen feierten in Waldshut rund 150 Personen den Beginn der Schöpfungszeit. Nach den einleitenden Begrüßungsworten im Herzen des Städtchens brach die erste Gruppe zu einer kurzweiligen Schifffahrt auf dem Vorderrhein auf.

Atomkraftwerk und Zugvögel

Unterstützt durch fachkundige Erläuterungen des Kapitäns informierte sich das ökologisch interessierte Publikum während der Rundfahrt über die energietechnische Nutzung des Flusses: Das Wasserkraftwerk Vorderrhein und das Atomkraftwerk Leibstadt waren eindrücklich präsent. Auffallend waren auch die vielen Solarenergieanlagen auf deutschen Hausdächern. Weiter führte der Weg zum Klingnauer Stausee, wo Experten des lokalen ornithologischen Vereins in die Ökologie des künstlichen Sees einführten und die Gelegenheit boten, einen Blick durch eines der Fernrohre zu werfen. Wer zuvor noch nie einen grossen Brachvogel zu Gesicht bekommen hatte, konnte das an diesem Nachmittag nachholen.

oeku-Quiz bei der Versöhnungskirche

Nach einer guten Stunde voll interessanter Beobachtungen wurden die Gäste von zwei Bussen zur Versöhnungskirche in Waldshut gebracht. Hier warteten Kaffee, Kuchen und Würstchen auf die inzwischen hungrig gewordenen BesucherInnen. Mehrere Organisationen machten mit liebevoll gestalteten Informationsständen auf die Verantwortung der Kirchen gegenüber der Schöpfung aufmerksam, darunter die oeku Kirche und Umwelt, die Kommission «Bewahrung der Schöpfung» der drei Aargauer Landeskirchen, der «Grüne Gockel» und die Aktion Kirche und Tiere AKUT. Für die Kleineren wurden derweil allerlei Aktivitäten zum Thema «Energie» im Untergeschoss der Kirche angeboten.

Die Angst neu lernen

Um 18 Uhr läuteten die Kirchenglocken den abschliessenden Teil des Schöpfungstages ein: Beim ökumenischen Gottesdienst wirkten Vertreter der beiden Länder und der beteiligten



Landeskirchen mit. Zur Wichtigkeit, den Respekt vor Gottes Schöpfung nicht zu verlieren, meinte die Kirchenratspräsidentin der reformierten Landeskirche des Kantons Aargau, Frau Pfarrerin Claudia Bandixen, abschliessend: «Wir müssen die Angst neu lernen; die Angst, dem Auftrag Gottes nicht treu zu sein: zur Erde zu schauen und sie zu pflegen.» *Susanne Menet, oeku*
Weitere Bilder: www.gemeindedienst.de/umwelt
► Tag der Schöpfung

Flussfahrt zum Thema «Der Rhein als Lebensraum und Energiespende». Vorne rechts der Präsident der oeku, Pfr. Stephan Degen-Ballmer.
Bild: Kurt Zaugg-Ott.

«Nichts wäre uns Menschen lieber als Ruhe und Klarheit...»

Die Kirchenratspräsidentin der reformierten Landeskirche des Kantons Aargau, Pfrn. Claudia Bandixen, sprach am Gottesdienst zum Schöpfungstag 2007:

«Fest steht: Viele sind verunsichert. Es ist uns Normalmenschen gar nichts klar: Weder, wo wir heute in unserer Entwicklung stehen, noch was wie schnell möglich ist, noch was die Lösungen für unsere Probleme sind, noch was die Rolle der Kirchen in diesem Ganzen sind. Nichts wäre uns lieber als Ruhe und Klarheit und ein einfaches Vorgehen, das möglichst nichts an unserem Lebensstandard ändert. In all diesem Durcheinander möchte ich nicht für Ruhe und Ordnung einstehen, sondern für eine gute und wahrhaftige Portion Angst.»

«Was machen unsere Kirchgemeinden für den Umweltschutz? Wir haben viele aktive Gemeinden. Sie setzen sich ein für eine grosse Palette von Massnahmen. So wird eine seltene Fledermausrasse in einem Kirchturm gefördert, seltene Obstbäumen werden zeichenhaft gepflanzt, wo Renovationen in einem Kirchgemeindehaus anstehen, wird immer öfter eine Holzpelletheizung einer Ölheizung vorgezogen, Velogottesdienste werden abgehalten. Solche Aktionen sind wichtig und das nicht nur für jene Menschen, die direkt daran beteiligt sind.»

«Ich meine: Als Kirche predigen wir heute viel zu viel Geborgenheit und fürchten uns zu wenig. Wir müssen die rechte Furcht neu lernen, um richtig und entschieden zu handeln. Wenn uns unsere Instinkte und unsere Sorge um nachfolgende Generationen nicht motivieren können, zur Umwelt zu schauen, so sollen wir uns zumindest als glaubende Gemeinde davor fürchten, dem Auftrag Gottes nicht treu zu sein: zur Erde zu schauen und sie zu pflegen. Mit dieser Furcht meine ich nicht die grauenhafte Angst, die lähmt und zerstört, sondern jene, die uns zur Bewältigung von Bedrohungen beflügelt.»

Interessierte können das Plädoyer von Pfrn. Claudia Bandixen bei der oeku beziehen.

Entscheidungshilfen für die Klimawahl

Am 21. Oktober 2007 wird das Schweizerische Parlament neu gewählt. Die Siegerinnen und Sieger dieser Wahlen entscheiden über die Politik der kommenden vier Jahre. Der laufende Wahlkampf ist ungewohnt hart und konzentriert sich eher auf Personen als auf Themen. Dabei stehen gerade in der Energie- und Klimapolitik entscheidende Fragen an. Ein Klimarating der Umweltverbände hilft bei der Wahl der National- und Ständeräte.

Die heisse Phase des Wahlkampfes 2007 ist geprägt von Unsicherheiten, Gehässigkeiten und Personenkult. Da fällt es nicht leicht, die richtigen Politikerinnen und Politiker für die wichtigen Themen der kommenden Jahre zu finden. Doch gibt es einige Hilfsmittel, welche die Selektion der National- und Ständeräte vereinfachen. Sogenannte «Spinnen-Profile» zeigen die politische Positionierung von bisherigen und neu zur Wahl stehenden Personen auf einen Blick. Daneben gibt es auch eine Reihe von Webseiten, welche besonders den Klima- und Umweltfragen nachgehen:

- **Umweltrating (www.umweltrating.ch)**

Aufgrund des Abstimmungsverhaltens bisheriger Nationalräte haben die Umweltorganisationen eine Rangliste von Politikern erstellt, welche sich durch besondere Umweltfreundlichkeit auszeichnen. Als besonders umweltfeindlich hat sich dabei fast die ganze SVP Fraktion herausgestellt.

- **Klimarating (www.wwf.ch/klimarating)**

Der WWF hat die «Klimafreundlichkeit» der zur Wahl stehenden PolitikerInnen evaluiert. Kriterien für das Rating: Atomenergie, Wasserkraftnutzung, Verbandsbeschwerderecht und Klimafreundlichkeit allgemein.

- **Klimawahl (www.klimawahl.ch)**

Diese Greenpeace-Website zeigt, wer im Schweizer Parlament Klimaschutz verhindert, wer das Klima schützt und wer zu den Unentschlossenen gehört. Basis ist die Analyse der Abstimmungen der letzten Session.

Klimainitiative auf Erfolgskurs!

Innerhalb von nur wenigen Monaten sind bereits über 70'000 Unterschriften für die «Volksinitiative für ein gesundes Klima» zusammen gekommen. Die Bevölkerung fordert mit der Initiative, dass die Schweiz ihren fairen Beitrag zum Klimaschutz leistet. So wird eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 30 Prozent bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990 angestrebt. Mit dem Klimaschutz soll es also schneller vorwärts gehen. Die oeku Kirche und Umwelt gehört zu den Initiantinnen der Initiative – ihre aktiven Mitglieder haben zum guten Zwischenergebnis beigetragen. Vielerorts wurden Sammel Listen während der Aktion Schöpfungszeit in den Kirchgemeinden aufgelegt.

Bis zu den Wahlen im Oktober soll noch eine möglichst hohe Zahl von Unterschriften zusammenkommen. Unterschriftenbogen können weiterhin ab der Homepage www.oeku.ch geladen und ausgedruckt werden.



Diese Wahlhilfen im Internet werden von interessegeleiteten Verbänden wie auch von unabhängigen Instituten angeboten. So führen politikwissenschaftliche und geografische Institute der Universitäten Freiburg, Bern und Zürich solche Seiten. Sie sollen eine Hilfe für die Entscheidungsfindung der Wählenden sein und den Kandidierenden eine Plattform zur Präsentation ihrer Überzeugungen bieten. So wird beispielsweise klar, dass nicht nur grüne und linke Politiker klimafreundliche Positionen vertreten. Ein Auswahl weiterer Wahlhilfen (nicht nur in Bezug auf ökologische Fragen):

- **Smartvote (www.smartvote.ch)**

Durch Beantworten von Fragen erhält man eine Liste der PolitikerInnen mit der grössten Übereinstimmung mit der eigenen Position.

- **Parlamentsspiegel (www.parlamentsspiegel.ch)**

Der Parlamentsspiegel bildet die über 1300 Abstimmungen der laufenden Legislatur auf einer politischen Landkarte ab.

- **21. Oktober (www.21oktober.ch)**

Dahinter steht ein Netzwerk junger, engagierter Menschen mit breitem politischem Hintergrund.

- **Politarena (www.politarena.ch)**

Die Position der Stimmbürger wird durch eine Liste von 27 Thesen erhoben und mit der Position der Parteien verglichen.



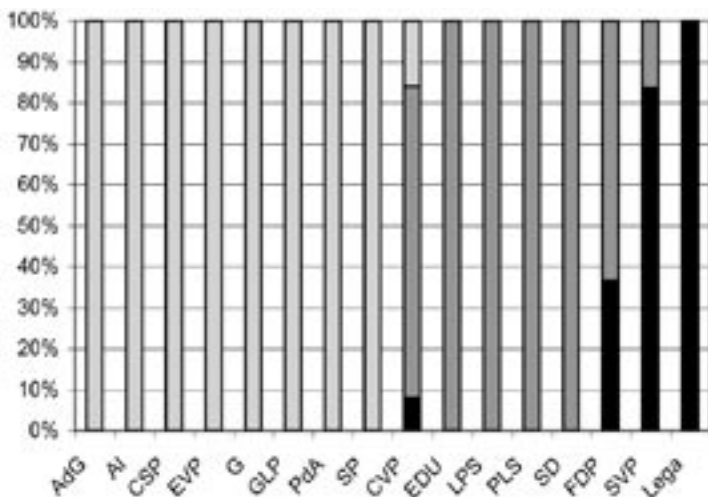
Klimarating trennt die Spreu vom Weizen

Wer von den zur Wahl antretenden Nationalrätinnen und Nationalräten hat in der abgelaufenen Legislatur klimapolitische Anliegen unterstützt? Und wer von den Neukandidierenden wird sich im Nationalrat fürs Klima einsetzen? Das WWF-Klimarating liefert Antworten.

Die Mehrheit des Nationalrats stimmte in den letzten vier Jahren in klimapolitisch relevanten Fragen *nicht* für das Klima. Der WWF hat deshalb ein Rating lanciert, das genau festhält, welche Politiker und Politikerinnen sich in der letzten Legislatur fürs Klima eingesetzt haben und welche weniger. Ausgewertet wurde das Abstimmverhalten aller wieder kandidierenden Nationalräte in zehn klimarelevanten Vorlagen.

Welche Parteien sind klimafreundlich?

Mit diesem Instrument prüfte die oeku die Kandidierenden für den Nationalrat auf ihre Klima-Freundlichkeit und erhielt für die Parteien folgendes Bild:



Die Einstufung reicht dabei von «klimafreundlich» (100%-Unterstützung klimapolitischer Anliegen) über «klimaneutral» (teilweise Unterstützung) zu «nicht-klimafreundlich» (0%-Unterstützung von klimapolitischen Anliegen).

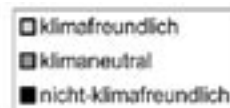
Die Tabelle zeigt, wie viele Nationalräte und Nationalrätinnen anteilmässig an der Gesamtpartei klimafreundlich, klimaneutral, oder nicht-klimafreundlich abgestimmt haben. *Susanne Menet*



Die Parteien im Klimacheck:

Anteil klimafreundlicher, klimaneutraler und nicht-klimafreundlicher Stimmabgaben pro Partei in Prozent.
Basis: Zehn klimarelevante Abstimmungen der letzten vier Jahre.

Daten und weitere Infos:
www.wwf.ch/klimarating



Fahne für Klima-Bewusste

Am St. Galler Sozial- und Umweltforum lernten sich im Frühjahr dieses Jahres sieben Personen kennen und hatten eine spontane Idee: «Eine Klima-Commitment-Fahne soll – wie von den «Pace-Fahnen» bekannt – von Balkonen und Fensterbrettern leuchten, an Hausmauern prangen, Passanten in Dörfern und Städten ins Auge stechen ... und durch viele kleine Schritte einen riesigen Stein ins Rollen bringen.»

Am 22. September wurde die farbenfrohe Fahne lanciert. Mit dem Aufhängen der Fahne verpflichtet sich jeder einzelne, etwas für den Klimaschutz zu tun («Commitment»). Gleichzeitig werden Politik und Wirtschaft zum Handeln aufgefordert. Die Fahne zeigt einen erwachsenen Menschen, der einem Kind die Weltkugel überreicht. Damit ist gemeint, dass wir uns unserer Verantwortung bewusst sein und der nächsten Generation einen gesunden Planeten überlassen sollten.

Bestellen der Fahne und des Verpflichtungskatalogs:
www.klima-commitment.ch



Der September (SchöpfungsZeit!) brachte einigen oeku-Vorstandsmitgliedern und -Mitarbeitern Veränderungen im persönlichen Bereich:

Wir GRATULIEREN!

Zuzana Jaeggi – Zur neuen Stelle

Seit dem 1. September 2007 ist sie neu Fachreferentin für den Bereich Bibel/Religion/Ethik der Pädagogischen Hochschule in Freiburg.

Fränzi Eugster & Kurt Aufderegg – Zur Geburt

von LENA Maria Aufderegg, am 5. September 2007 in Bern.

Céline Ehrwein Nihan & Christophe Nihan

Zur Hochzeit: le 8 septembre 07 à Morges.

Franz X. Stadelmann – Zur Pensionierung.

Er beendete am 1.10.07 seine berufliche Tätigkeit als Leiter des Forschungsbereichs Umweltressourcen/Landwirtschaftlicher Umweltschutz an der Forschungsanstalt Agroscopie in Reckenholz-Tänikon ART.

Zersiedelung stoppen!

Raum für Mensch und Natur – das verlangt die «Landschaftsinitiative», die am 10. Juli 2007 lanciert wurde. Hinter der Initiative stehen 16 Natur- und Landschaftsschutzorganisationen, darunter der Schweizer Vogelschutz SVS, die Greina-Stiftung, die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz und der Hausverein Schweiz. Die Initiative will dafür sorgen, dass unsere Landschaft vor weiterer Zersiedelung bewahrt bleibt.
www.landschaftsinitiative.ch

Erfolgreiche Velochile Schinznach

Am 9. September feierte die Kirchgemeinde Schinznach-Dorf zusammen mit den umliegenden Gemeinden bei der Bezirksschule auf der Feldschen den ersten Velogottesdienst.



Pfarrer Fritz Ehrensperger, Daniel Muoth von der katholischen Schwesterkirche des Dorfes und Pfarrer Johannes Huber aus Veltheim fuhren mit dem Velo auf der lauschigen Wiese bei der Bezirksschule Schinznach-Dorf ein. In ihren Predigten erinnerten die drei Geistlichen daran, dass die Kostbarkeiten der Erde zwar genutzt werden dürften, dass diese aber nur geliehen seien. So sollten die Menschen zu ihrer Welt und zu ihrer Luft, die immer schlechter würde, Sorge tragen. Dies könne man zum Beispiel dadurch tun, dass man Velo fahre.

Medienberichte und Bilder: www.velochile.ch

27. Oktober: Energyday

Der 27. Oktober steht schweizweit im Zeichen der Energie. Propagiert wird am Tag vor der Umstellung auf die Winterzeit die Nutzung von besonders effizienten Geräten mit der A-Etikette. In der Woche vor und nach dem 27. Oktober 2007 bieten Coop und Migros Aktionen zu Energiesparlampen an.

www.energiestadt.ch, www.energyday.ch

Papst fordert mutige Entscheide

An einer Eucharistiefeier vor einer halben Million Jugendlichen in Loreto am 2. September 2007 sprach sich der Papst für die Bewahrung der Schöpfung aus: «Es besteht kein Zweifel, dass eines der dringlichsten Handlungsfelder die Bewahrung der Schöpfung ist. Den neuen Generationen ist die Zukunft des Planeten anvertraut, auf dem es deutliche Zeichen für eine Entwicklung gibt, die die delikaten Gleichgewichte der Natur nicht immer zu schützen wusste.»

Papst Benedikt XVI unterstützt die SchöpfungsZeit

Weiter meinte der Pontifex Maximus: «Bevor es zu spät ist, müssen jetzt mutige Entscheidungen getroffen werden, die in der Lage sind, das starke Bündnis zwischen der Menschheit und der Erde zu erneuern. Ein entschlossenes «Ja» ist nötig, um die Schöpfung zu schützen und eine ebenso starkes Engagement, um die Entwicklungen umzukehren, die riskieren zu irreversibler Zerstörung zu führen. Ich schätze darum die Initiative der Italienischen Kirche, durch die Einrichtung eines nationalen Schöpfungstages am 1. September die Sensibilität für die Probleme der Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen.»

Vatikan wird CO₂-neutral

Der Staat der Vatikanstadt wird der erste «kohlendioxid-neutrale» Staat der Welt. Zwar kann auch der Ministaat seinen – ohnehin geringen – CO₂-Ausstoss nicht auf null reduzieren, doch durch das Geschenk der amerikanisch-ungarischen Firmengruppe Planktos/KlimaFa kann ein Ausgleich geschaffen werden: In einem «Klimawald» in der Grösse von etwa 7000 Hektaren in Ungarn werden Bäume in ausreichender Zahl gepflanzt, um den Kohlendioxid-Ausstoss der Vatikanstadt aufzuwiegen.



- | | |
|---------------------------|--------------------------------|
| 1. Sixtinische Kapelle | 5. Vatikanische Museen |
| 2. Petersdom | 6. Vatikanische Gärten |
| 3. Petersplatz | 7. päpstliche Audienzhalle |
| 4. Amtszimmer des Papstes | 8. Kasernen der Schweizergarde |

Ermutung zu mehr Umweltschutz

Bei der Unterzeichnung erinnerte Kardinal Poupard daran, dass Gott den Menschen zum Hüter der Schöpfung bestellt hat. Der Schutz der Umwelt sei nicht so sehr eine politische Frage, sondern vielmehr eine ethische und kulturelle Frage, betonte der Kardinal. Poupard unterstrich, dass es Papst Benedikt XVI. um den Einsatz der internationalen Gemeinschaft für die «Bewahrung der Schöpfung» gehe.

kath.ch/zg

Mit einer Fläche von 44 Hektar ist der Vatikan der kleinste Staat der Welt. Ein Fünftel dieser Fläche nimmt der Petersdom ein.

Vatikan baut Solaranlage

Das Zentrum Paul VI im Vatikan bekommt ein Solardach, das das Gebäude mit Heizung, Kühlung und Licht versorgen soll. Pier Carlo Cuscianna von der technischen Abteilung des Vatikans meint, dass die Sonne den kompletten Energiebedarf des Gebäudes liefern wird. Die Vatikanstadt möchte aber auf diese Weise zur Vermeidung von Treibhausgasen beitragen. Das Zentrum Paul VI

wurde ausgewählt, weil es für Heizen und Kühlen grosse Mengen Energie verbraucht und das Dach ohnehin sanierungsbedürftig war. Mehr als 1000 Solarmodule sollen das Dach bedecken, das die Grösse eines Fussballfeldes hat. Cuscianna ist sich sicher, dass die Investitionen sich in einigen Jahren durch die vermiedenen Energiekosten amortisieren werden. Die Solaranlage soll 2008 installiert werden.

Büchertipp

Neu erschienen: Bibel – Umwelt – Unterricht

An der Retraite 2004 beschäftigte sich der oeku-Vorstand mit der Frage, wie die oeku neben ihren Angeboten für Schöpfungstheologie und Umweltpraxis auch in der Umweltbildung Akzente setzen könnte. Ein Ergebnis dieser Überlegungen ist das vorliegende Handbuch «Bibel – Umwelt – Unterricht». Die Autorin Dorothea Loosli-Amstutz – früher Vizepräsidentin der oeku – wählte eine breite Methodenvielfalt, um Kindern und jungen Erwachsenen spirituelle Zugänge und praktische Erfahrungen in der Natur zu vermitteln. Als Besonderheit orientiert sich dieses Lehrmittel am Aufbau der Bibel. Es besteht aus 164 gelochten und perforierten Kopiervorlagen und ist für den Einsatz im katechetischen Unterricht gedacht. Mittels beiliegendem Bestellschein kann es für CHF 44.80 direkt bei der oeku bezogen werden. Der Rex Verlag in Luzern hat das Handbuch in sein Sortiment aufgenommen.



«Grüner Bischof» in Südafrika

Der südafrikanische Bischof Geoff Davies erklärte auf einer Konferenz zur Wasserfrage, Gott sorge sich nicht allein um die Menschheit. Der Rest der Schöpfung existiere nicht allein zum Wohl der Menschen. «Alles was Gott geschaffen hat ist gut und besitzt Wert. Wir machen einen Fehler zu denken, Gott sei nur besorgt über die Gefährdung des Menschen», erklärte Davies. Der Planet stehe vor einer Welle des Aussterbens – diesmal sei der Mensch die Ursache dafür. Der anglikanische Bischof ist Leiter des neu gegründeten «Southern African Faith Communities' Environment Institute».

www.safcei.org.za

Schweizer Jugend filmt «Klima»

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste und bedeutendste Festival für Schweizer NachwuchsfilmemacherInnen. Sie finden im März 2008 zum 32. Mal statt. Von September bis Dezember 2007 bieten die Organisatoren kostenlose Filmworkshops zum Jahresthema «Klima und Umwelt» an. Rund 150 Jugendliche in 12 Gruppen haben sich bereits für diese Workshops eingeschrieben und lernen mit fachlicher Unterstützung einen Film zu drehen.

www.jugendfilmtage.ch

Agenda

Buchvernissage «Bibel – Umwelt – Unterricht»

Autorin, Herausgeber und Katecheseverantwortliche stellen das neue Werk vor. Mit anschliessendem Apéro, siehe nebenstehende Einladung.

Do., 25. Oktober, 17h, Gutenbergstrasse 33, Bern. Infos: www.oeku.ch

Wenn die Natur zu(rück)schlägt

Auswirkungen des Klimawandels, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Seuchen. Wie gehen wir mit extremen Naturereignissen um? Welche Ursachen haben sie? Welche Vorkehrungen müssen getroffen werden? Wie sind die Folgen zu bewältigen?

12. bis 14. Oktober 2007 in Thunau. Ausführliches Programm: www.ev-akademie-tutzing.de/doku/programm/detail.php3?lfdnr=994&part=detail

Eidgenössische Wahlen 2007

Hier entscheidet sich, welche Klima- und Energiepolitik die Schweiz in den nächsten Jahren verfolgt. Packen Sie diese Chance und entscheiden Sie mit! Am Wahlsonntag, dem 21. Oktober 2007 an der Urne Ihrer Gemeinde oder vorgängig per Post.

21. Oktober 2007: Klimawahl!

BUCHVERNISSAGE

EINLADUNG

Donnerstag, 25. Oktober, 17.00 Uhr
Treff G33, Gutenbergstrasse 33 in Bern

Bibel – Umwelt – Unterricht
Handbuch für die Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen in Schule, Katechese und Jugendarbeit

Es wirken mit:
Stephan Degen-Balmer, Dr. theol., Präsident der oeku
Dorothea Loosli-Amstutz, lic. theol., Autorin
Markus Kappeler, Verleger und Leiter des Rex Verlages Luzern
Renate Begré, Leiterin Weiterbildung und Beratung KJW der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (angefragt)
Beat Zosso, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik der römisch-katholischen Kirche im Kanton Bern

Musik:
Duo «Käp'n & Kurb»

Mit anschliessendem Apéro

Herzlich laden ein:
oeku Kirche und Umwelt
Rex Verlag Luzern

Informationen: www.oeku.ch

Susanne Menet Praktikantin bei der oeku

«Nach den Sommerferien wurde es im Büro der oeku etwas enger, die Stühle wurden zusammengerückt. Seit dem 13. August schnuppere ich nämlich als Praktikantin für insgesamt zwei Monate etwas oeku-Luft.

Ich studiere Geografie, Umweltwissenschaften, Soziologie und Sozialpsychologie an der Uni Zürich und reiche in den Semesterferien mein verstaubtes Theoriewissen mit Praxiserfahrung an. Meine Hauptaufgaben bei der oeku sind die Erarbeitung von Materialien für die SchöpfungsZeit 2008 sowie die redaktionelle Mitarbeit bei den oeku-Nachrichten. Daneben bin ich bei der Planung und Organisation von verschiedenen Anlässen involviert.

Die Stelle bei der oeku ist meine Wunschstelle, verbindet sie doch zwei Bereiche, die mir besonders am Herzen

liegen: Kirche bzw. Glaube und Umwelt. Auch sonst haben diese zwei Themen einen grossen Stellenwert in meinem Leben: Neben dem Studium mache ich Cevi-Jugendarbeit. Dabei ist es mir wichtig, den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und ihnen im Umgang mit der Natur und im Glauben das Rüstzeug mit auf den Weg zu geben. Strahlende Kinderaugen sind der Lohn für so manche investierte Stunde.

Bisher war die Zeit bei der oeku in Bern sehr lehr- und abwechslungsreich. Ich freue mich auf den zweiten Teil meines Praktikums.»



Susanne Menet

Mitgliederbeitrag 2007

Seit mehr als 20 Jahren gibt es den Verein oeku Kirche und Umwelt. Noch nie aber liefen die Drähte auf der Arbeitsstelle so heiss wie im letzten Halbjahr: Kirchgemeinden interessieren sich für Energiespar-Massnahmen, Kantonalkirchen beteiligen sich an oeku-Projekten und Synodefractionen bereiten Vorstösse zur Anerkennung der SchöpfungsZeit vor. Auslöser für das gewachsene Interesse war die öffentliche Diskussion um den Klimawandel – mit angeregt durch den Film von Al Gore und durch die IPCC-Berichte. Mit ihren 170 Stellenprozenten versucht die oeku der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Dies kann sie nur dank Ihrer Unterstützung: Wir danken allen, die mit Beiträgen und Kollekten bereits an die oeku gedacht haben. Wer den Jahresbeitrag (Einzelmitglieder Fr. 50.–, Kollektivmitglieder mind. Fr. 100.–) noch nicht überwiesen hat, möchten wir dazu ermuntern, diesen mit dem Vermerk «Jahresbeitrag 2007» in den kommenden Tagen per Post- oder Banküberweisung auf PC 34-800-3 zu schicken.

AZB
3001 Bern

 energie schweiz

oeku 

EnergieSchweiz und oeku laden ein zu:

Regionale Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen
für kirchliche Liegenschaftsverwalter, Sigristen und Sakristane

Energie in Kirchen

- Fachleute vermitteln Grundlagen zur Kirchenheizung, zum Raumklima und zu den verschiedenen Ansprüchen von Besuchern, Bau, Orgeln, Denkmalpflege und Kunstgegenständen.
- Regionale Energiebeauftragte erläutern Beispiele aus der Praxis und stellen das Aktionsprogramm EnergieSchweiz für Kirchen vor.
- In Diskussionen können die Teilnehmenden auch von den Erfahrungen ihrer Kolleginnen und Kollegen profitieren.
- Donnerstag, 8. November 2007, 18h30-21h00
Reformiertes Kirchgemeindehaus **Horgen/ZH** (Kellweg 21, 8810 Horgen)
- Mardi, 13 novembre 2007, 18h30-21h00
Centre réformé Villamont à **Lausanne/VD** (Av. Villamont 13, 1005 Lausanne)
- Dienstag, 20. November 2007, 18h30-21h00
Kath. Zentrum St. Kolomban **Rorschach/SG** (Kirchstrasse 9, 9400 Rorschach)

Kosten: Fr. 30.– (Kursunterlagen und Kaffee/Gipfeli inbegriffen).

Anmeldung bis 14 Tage vor der Veranstaltung bei:

Kart Aufdereggen, oeku Kirche und Umwelt, Postfach 1449, 3001 Bern
Tel. 031 398 23 45, Fax 031 398 23 47, www.info.ch, Mail: info@oeku.ch